

Blasmusiksonntag für Flutopfer

- Tag der Blasmusik anstatt Scheunenfest
- Musikverein Schlatt a.R. spielt für die Opfer
- Hygienekonzept trotz viel Aufwand machbar

VON ELISABETH STAUDER

Hilzingen – „Eine gute Idee, bestens umgesetzt, danke“, waren die Worte von Manfred Feucht aus Tengen-Blumenfeld beim Verlassen des Festplatzes in Schlatt a.R.. „Schön war es, nach so langer Auszeit wegen Corona an einem Fest wieder Freunde zu treffen“, meinte Else Lang, bevor sie wieder zurück nach Gottmadingen radelte. Derart positiv war die Resonanz der Besucher des Blasmusiksonntages, den der Musikverein Schlatt a.R. anstelle des Scheunenfestes ausrichtete.

Auf dem Trainingsplatz neben dem Kindergarten gelang es der Trachtenkapelle Stetten mit ihrem Dirigenten Michael Mayer und Hans Nägele mit den Schlossbergmusikanten aus Güttingen, die Besucher aufs Beste zu unterhalten und in Stimmung zu bringen. „Endlich Blasmusik wieder live“, schwärmte Katja Deuer aus Mühlhausen.

Auch den Musikern der beiden Kapellen war anzumerken, wie sie es genossen, endlich wieder vor Publikum spielen zu dürfen. Selbst Petrus schien die Blasmusik zu schätzen. Während es Richtung Hohentwiel kräftig regnete, gab es in Schlatt neben zwei Donnerschlägen nur ein paar Regentropfen.

Seit 1984 ist das dritte Wochenende im August in Schlatt a.R. reserviert für das Scheunenfest in der Bahnhofstraße. Aufgrund der Pandemie konnte es 2020 nicht stattfinden, und auch in diesem Jahr nahm man Abstand davon. „Wir hätten die Vorgaben der Corona-Verordnung in und an der Scheune insbesondere am Samstagabend und beim Bierabend am Montag nicht umsetzen können“, bemerkte der Vorsitzende Alfons Zipperer. So beschloss der Verein, zumindest am „Scheunenfestsonntag“ einen Tag der Blasmusik zu organisieren. Um allerdings die Abstandsregeln



Wie nicht anders erwartet sorgten die Trachtenkapelle Stetten und anschließend die Schlossbergmusikanten bei den Besuchern trotz hochsommerlicher Temperaturen für gute Stimmung. BILD: ELISABETH STAUDER

Das Fest

Seit 1984 lockt das Scheunenfest des Musikvereins Schlatt am Randen jeweils am dritten Wochenende im August von Samstag bis Montag viele Besucher zur Scheune in der Bahnhofstraße im mit 500 Einwohnern kleinsten Ortsteil der Gemeinde Hilzingen. In den ersten Jahren war es ein richtiges Scheunenfest. In der Scheune saßen die Besucher, dort spiel-

ten die Musikkapellen, dort wurde getanzt und gefeiert. Durch den immer größer werdenden Besucherandrang mussten die Veranstalter aber bald auf die Straße ausweichen. Irgendwann spielten auch die Musikvereine auf der Straße vor der Scheune. Mit dem Bau der Bühne 2001 wurde es dann endgültig zum Fest vor der Scheune. Aufgrund der Pandemie konnte das Fest 2020 und 2021 nicht stattfinden und alle hoffen auf das 37. Scheunenfest in 2022. (sta)

für die Besucher einhalten zu können, entschied man sich für den Trainingsplatz neben dem Kindergarten als Veranstaltungsort. Hier war es möglich, die Tische in entsprechendem Abstand aufzustellen. „Größere Abstände hieß aber für uns, zu den eigenen 20 Sonnenschirmen noch weitere zu organisieren, damit wir für die vorhergesagten hoch-

sommerlichen Temperaturen genügend Schattenplätze anbieten konnten“, ergänzte Berthold Stauder.

Natürlich war der Aufwand zur Umsetzung des mit der Gemeinde abgestimmten Hygienekonzepts enorm. Man beschränkte sich bei der Werbung auf die Gemeindemitteilungsblätter von Hilzingen und Tengen und be-

schloss, nur angemeldeten Besuchern Zutritt zu gewähren. „Diese Vorgabe konnten wir wieder fallen lassen, aber nicht mehr ausreichend publik machen. Sonst hätten wir vielleicht noch mehr Besucher gehabt. Das Anmelden, meinen wir, war für manche Grund, nicht zu kommen“, resümierte Zipperer.

Natürlich trugen alle Helfer gemäß den Vorschriften bei ihrer Arbeit Masken, und diejenigen, die nicht geimpft sind, wurden morgens noch getestet. „Da haben wir den Aktiven und ihren Partnern einiges abverlangt“, gestand Kassierer Alexander Stauder. Aber das Opfer wurde gerne gebracht, denn nach der Flutkatastrophe in Rheinland-Pfalz und NRW hatten die Musiker beschlossen, den Gewinn der Veranstaltung den Flutopfern zu spenden. Auch die beiden Musikkapellen verzichteten daraufhin auf ihr Honorar, und in zwei aufgestellte Tubas konnten die Besucher ihre Spenden einwerfen.